



Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH

## Befragungen für Piratenfraktion im Landtag NRW

### 1. Teilerhebung: Kernthemenbarometer, 5. Welle

Durchführung:	Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH (SUZ)
Befragungsart:	Computer-Assisted Personal Interviewing (CAPI)
Befragungsorte und -tage:	Neheim-Hüsten (14.10.), Münster (15.10.), Bochum (19.10.)
Anzahl realisierter Interviews:	504
Stichprobe/Auswahl Zielpersonen:	Willkürliche Stichprobe, nicht repräsentativ; Befragung in Fußgängerzonen an Tagen, an denen die Piratenfraktion im Landtag NRW mit dem mobilen car office in den Fußgängerzonen vor Ort war.
	Vorgesehene Quotierung mit Verteilung auf je 100 Personen ab 15 Jahren in fünf verschiedenen Altersgruppen sowie jeweils 250 männliche und weibliche Personen

## 1. Stichprobenbeschreibung / Verteilung soziodemographischer Merkmale

Insgesamt wurden im Rahmen der dritten Befragungswelle 504 Personen befragt. Ursprünglich waren lediglich die beiden Befragungstermine in Neheim-Hüsten und Münster vorgesehen. Bei der Präsenz in Münster gab erteilte das Ordnungsamt die Weisung, dass sich die Interviewer in der Nähe des Car Offices aufhalten müssten, obwohl für eine solche Weisung die Rechtsgrundlage nicht bekannt ist. Letztendlich konnte daher die avisierte Interviewzahl nicht erreicht werden, so dass wenige Tage später in Bochum 32 weitere Interviews durchgeführt wurden. Insgesamt wurden im Vergleich geringfügig mehr Frauen befragt als Männer. Diese Unterschiede sind aber lediglich in Bezug auf die Gesamtzahl der Interviews gering - in Neheim-Hüsten und Bochum sind unter den Befragten Frauen deutlich in der Mehrheit, unter den Befragten in Münster hingegen männliche Personen. Wie bei den meisten vorherigen Befragungswellen wurde in altersspezifischer Hinsicht die jüngste Altersgruppe vergleichsweise häufig befragt, Personen mittleren Alters und aus der ältesten Gruppe vergleichsweise selten.

Tab. 1: Soziodemographische Merkmale nach Erhebungsort und insgesamt

	Befragungsort und -tag			
	Neheim-Hüsten 14.10.	Münster 15.10.	Bochum 19.10.	Gesamt 14.10.-19.10.
<b>Geschlecht</b>				
männlich	37,3	60,2	34,4	47,8
weiblich	62,7	39,8	65,6	52,2
<b>Gesamt</b>	<b>n=236</b>	<b>n=236</b>	<b>n=32</b>	<b>n=504</b>
<b>Altersgruppe</b>				
15-25	37,7	23,3	18,8	29,8
26-35	16,1	20,3	21,9	18,5
36-45	12,7	19,9	15,6	16,3
46-60	22,0	19,9	25,0	21,2
61-99	11,4	16,5	18,8	14,3
<b>Gesamt</b>	<b>n=236</b>	<b>n=236</b>	<b>n=32</b>	<b>n=504</b>
<b>Schulform</b>				
Gesamtschule	2,5	7,2	3,1	4,8
Gymnasium	37,7	57,2	56,3	48,0
Hauptschule	18,6	7,6	15,6	13,3
Realschule	28,0	20,8	15,6	23,8
Sonstige	13,1	7,2	9,4	10,1
<b>Gesamt</b>	<b>n=236</b>	<b>n=236</b>	<b>n=32</b>	<b>n=504</b>
<b>Tätigkeit</b>				
Auszubildende	7,6	5,1	3,1	6,2
berufstätig	49,2	59,7	40,6	53,6
Schüler	16,5	4,2	6,3	10,1
Sonstiges	18,2	18,2	34,4	19,2
Student	8,5	12,7	15,6	10,9
<b>Gesamt</b>	<b>n=236</b>	<b>n=236</b>	<b>n=32</b>	<b>n=504</b>

Alle Angaben mit Ausnahme der Fallzahlen in Prozent.

Bei dieser fünften Befragungswelle im Rahmen des Kernthemenbarometers ist der Anteil von befragten Personen mit Besuch einer Gesamtschule gering gegenüber den vorherigen Wellen, vergleichsweise häufig indessen wurden Personen mit aktuellem oder früherem Besuch eines Gymnasiums befragt, was vor allem auf die Interviews in der Universitätsstadt Münster zurückgeführt werden kann.<sup>1</sup>

## **2. Kernthemen**

### **2.1 Fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung**

Als erstes der vier Kernthemen wurde die Akzeptanz fahrscheinfreier ÖPNV-Nutzung abgefragt (Tab. 2). Insgesamt stimmen 56 Prozent der Idee fahrscheinfreier ÖPNV-Nutzung zu, 36 Prozent lehnen fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung ab (Rest: „weiß nicht“). Frauen sind der fahrscheinfreien ÖPNV-Nutzung gegenüber etwas aufgeschlossener als männliche Befragte.

Die aus den vorherigen Befragungswellen bekannte Beobachtung, dass die stärkste Befürwortung in der Altersgruppe von 15-25 Jahren zu lokalisieren ist, bestätigt sich auch hier. Den zweithöchsten Anteil erreicht bei dieser fünften Befragungswelle im Rahmen des Kernthemenbarometers die Altersgruppe ab 61 Jahren, womit in etwa der Anteilswert für die Gesamtzahl der Befragten erreicht wird. Bei vorherigen Befragungswellen antwortete Altersgruppe ab 61 Jahren indessen unterschiedlich, also mitunter unterdurchschnittlich, aber auch mitunter überdurchschnittlich.

Stärkste Befürworter bezogen auf die aktuelle Tätigkeit sind Studierende und Auszubildende<sup>2</sup>, kritischer hingegen sind Berufstätige. Bei der Befragung ist der Anteil von „weiß nicht“-Antworten höher als bei allen vorherigen Teilbefragungen des Kernthemenbarometers. Diesbezüglich sind zwei Interpretationen möglich. Einerseits kann angenommen werden, dass das Thema für Befragte vergleichsweise irrelevant sein dürfte, da der ÖPNV im ländlichen Raum auch auf längere Sicht den Individualverkehr nicht ersetzen kann. Andererseits ist es aber auch möglich, dass den Befragten das Konzept des fahrscheinfreien ÖPNV nicht bekannt ist, da der ÖPNV bezogen auf das lokale Verkehrsgeschehen nur eine untergeordnete Rolle spielt - in diesem Fall waren die Interviewer instruiert, Antworten als „weiß nicht“ zu verbuchen.

---

<sup>1</sup> Hinsichtlich der besuchten Schulform vgl. ausführliche Bemerkungen im Bericht zur ersten Welle des Kernthemenbarometers. Prinzipiell gelten obige Anmerkungen zur Universitätsstadt zwar auch für Bochum. Da dort jedoch lediglich 32 der 504 Interviews durchgeführt wurden, wird auf eine Interpretation der Teilergebnisse für den Befragungsort Bochum verzichtet.

<sup>2</sup> Die Anzahl befragter Auszubildender ist, wie auch bei den vorherigen Befragungswellen, recht gering, so dass die Interpretationen mit Vorsicht zu betrachten sind.

Tab. 2: Fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

<b>"Sollten Bürger Busse und Bahnen fahrscheinfrei nutzen dürfen?"</b>				
<b>Fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>	<b>weiß nicht</b>	<b>Gesamt n=</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	55	39	6	241
weiblich	57	34	10	263
Gesamt	56	36	8	504
<b>Alter</b>				
15-25	64	29	7	150
26-35	49	41	10	93
36-45	52	41	6	82
46-60	53	39	7	107
61-99	56	35	10	72
Gesamt	56	36	8	504
<b>Schulform</b>				
Gesamtschule	54	46	0	24
Gymnasium	54	41	5	242
Hauptschule	61	30	9	67
Realschule	59	32	9	120
Sonstige	53	27	20	51
Gesamt	56	36	8	504
<b>Tätigkeit</b>				
Auszubildende	68	23	10	31
berufstätig	51	41	8	270
Schüler	59	33	8	51
Sonstiges	59	33	8	97
Student	67	27	5	55
Gesamt	56	36	8	504
<b>Erhebungsort</b>				
Bochum	63	34	3	32
Münster	57	38	5	236
Neheim-Hüsten	54	34	12	236
Gesamt	56	36	8	504

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

## 2.2 Legalisierung von Cannabiskonsum

Die Legalisierung des Cannabiskonsums wird von den Befragten mehrheitlich abgelehnt, wobei diese Ablehnung auf die weiblichen Befragten zurückgeht. Würden ausschließlich Antworten männlicher Befragten berücksichtigt, so wäre knapp die Hälfte der Befragten für eine Legalisierung. In altersspezifischer Hinsichtlich zeigt sich, dass Personen zwischen 26 und 35 Jahren einer Legalisierung gegenüber aufgeschlossener als alle anderen Altersgruppen sind, Personen unter 26 Jahren hingegen aber deutlich seltener. Ein solches Bild hatte sich mitunter auch bei vorherigen Wellen gezeigt, bei anderen Wellen indessen war auch die jüngste Altersgruppe der Legalisierung des Cannabiskonsums gegenüber aufgeschlossen. Das aus den vorherigen Wellen bekannte Schema, dass ältere Befragte die Legalisierung häufiger ablehnen, zeigt sich aber auch bei dieser Befragung.

Tab. 3: Legalisierung Cannabiskonsum nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

Cannabiskonsum	<b>"Sollte der Gebrauch von Cannabis erlaubt werden?"</b>			
	ja	nein	weiß nicht	Gesamt n=
<b>Geschlecht</b>				
männlich	49	42	8	241
weiblich	33	59	9	263
Gesamt	41	51	9	504
<b>Alter</b>				
15-25	41	48	11	150
26-35	61	29	10	93
36-45	38	50	12	82
46-60	35	63	3	107
61-99	26	68	6	72
Gesamt	41	51	9	504
<b>Schulform</b>				
Gesamtschule	33	58	8	24
Gymnasium	45	45	10	242
Hauptschule	34	63	3	67
Realschule	36	55	9	120
Sonstige	41	49	10	51
Gesamt	41	51	9	504
<b>Tätigkeit</b>				
Auszubildende	42	42	16	31
berufstätig	44	48	7	270
Schüler	22	69	10	51
Sonstiges	32	63	5	97
Student	55	31	15	55
Gesamt	41	51	9	504
<b>Erhebungsort</b>				
Bochum	47	47	6	32
Münster	44	47	8	236
Neheim-Hüsten	36	55	9	236
Gesamt	41	51	9	504

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

Bezogen auf die Tätigkeit zeigt sich, dass weniger als ein Viertel der befragten Schüler eine Legalisierung des Cannabiskonsums unterstützt, aber mehr als die Hälfte der befragten Studierenden – bei beiden Gruppen wurden aber jeweils nur knapp mehr als 50 Personen befragt.

Nicht überraschend sein dürfte, dass die Legalisierung des Cannabiskonsums im ländlich geprägten Neheim-Hüsten seltener unterstützt wird, als im urbanen, universitär geprägten Raum.

## 2.3 Schulzeit G9

Als drittes der Kernthemen wurde die Akzeptanz einer Rückkehr zur neunjährigen Schulzeit an Gymnasien abgefragt. Mit einer Zustimmung von 70 Prozent wurde damit bei dieser fünften Welle ein recht hoher Wert erreicht – sowohl insgesamt, als auch bei beiden Geschlechtern für sich.

Tab. 4: Schulzeit G9 an Gymnasium nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

<b>"Sollte die Schulzeit in Gymnasien wieder verlängert werden?"</b>				
<b>Schulzeit in Gymnasien</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>	<b>weiß nicht</b>	<b>Gesamt n=</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	73	20	7	241
weiblich	67	25	8	263
Gesamt	70	23	7	504
<b>Alter</b>				
15-25	63	33	5	150
26-35	70	22	9	93
36-45	70	23	7	82
46-60	79	13	7	107
61-99	71	18	11	72
Gesamt	70	23	7	504
<b>Schulform</b>				
Gesamtschule	58	33	8	24
Gymnasium	76	19	5	242
Hauptschule	66	19	15	67
Realschule	67	28	6	120
Sonstige	57	31	12	51
Gesamt	70	23	7	504
<b>Tätigkeit</b>				
Auszubildende	68	26	6	31
berufstätig	74	17	9	270
Schüler	47	51	2	51
Sonstiges	68	24	8	97
Student	76	20	4	55
Gesamt	70	23	7	504
<b>Erhebungsort</b>				
Bochum	91	6	3	32
Münster	71	22	8	236
Neheim-Hüsten	66	26	8	236
Gesamt	70	23	7	504

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

Wie sich bereits bei den vorherigen Wellen gezeigt hatte, wird die Rückkehr zu G9 auch bei dieser Befragungswelle von Befragten unter 26 Jahren seltener unterstützt als von anderen Altersgruppen.

Höchste Zustimmungen werden erreicht bei Studierenden und Berufstätigen sowie in Bezug auf aktuell oder früher besuchte Schulformen unter Personen mit Gymnasialbesuch.

## 2.4 Bedingungsloses Grundeinkommen

Als letztes der abgefragten Kernthemen wurden die Ansichten zum Konzept der bedingungslosen Grundeinkommen für alle abgefragt. Diesem stimmen 45 Prozent der Befragten zu, 46 Prozent lehnen es ab (Tab. 5); nennenswerte geschlechtsspezifische Unterschiede sind nicht feststellbar.

Tab. 5: Bedingungsloses Grundeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

<b>"Sollte es ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle geben?"</b>				
<b>Bedingungsloses Grundeinkommen</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>	<b>weiß nicht</b>	<b>Gesamt n=</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	44	49	7	241
weiblich	46	44	11	263
Gesamt	45	46	9	504
<b>Alter</b>				
15-25	47	41	11	150
26-35	54	39	8	93
36-45	44	45	11	82
46-60	36	59	6	107
61-99	43	50	7	72
Gesamt	45	46	9	504
<b>Schulform</b>				
Gesamtschule	46	42	13	24
Gymnasium	43	48	9	242
Hauptschule	49	45	6	67
Realschule	46	43	12	120
Sonstige	47	51	2	51
Gesamt	45	46	9	504
<b>Tätigkeit</b>				
Auszubildende	35	48	16	31
berufstätig	43	50	7	270
Schüler	51	43	6	51
Sonstiges	49	42	8	97
Student	45	40	15	55
Gesamt	45	46	9	504
<b>Erhebungsort</b>				
Bochum	44	47	9	32
Münster	47	46	7	236
Neheim-Hüsten	43	47	10	236
Gesamt	45	46	9	504

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

In altersspezifischer Hinsicht zeigt sich, dass die Zustimmung zum bedingungslosen Grundeinkommen am stärksten bei den jüngeren Personen verbreitet ist (und in tätigkeitsspezifischer Hinsicht bei Schülern), von der ältesten Befragtengruppe hingegen mehrheitlich abgelehnt wird.

### 3. Bereicherung für den Landtag

Abschließend wurde gefragt, inwieweit die Arbeit der Piraten als Bereicherung für den Landtag NRW empfunden wird. Insgesamt 24 Prozent stimmen dieser Ansicht zu, 31 Prozent sind gegenteiliger Meinung; fast die Hälfte der Befragten will sich keiner der beiden Meinungen anschließen. Deutlich wird allerdings erneut, dass weibliche Befragte die Piraten seltener als Bereicherung empfinden als männliche Personen.

Tab. 6: Bereicherung für Landtag NRW nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

<b>"Bereichert die Arbeit der Piraten das Parlament in NRW?"</b>				
<b>Bereicherung</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>	<b>weiß nicht</b>	<b>Gesamt n=</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	32	27	41	241
weiblich	17	35	48	263
Gesamt	24	31	45	504
<b>Alter</b>				
15-25	20	27	53	150
26-35	24	17	59	93
36-45	29	30	40	82
46-60	28	45	27	107
61-99	22	38	40	72
Gesamt	24	31	45	504
<b>Schulform</b>				
Gesamtschule	29	25	46	24
Gymnasium	26	29	45	242
Hauptschule	24	31	45	67
Realschule	24	33	43	120
Sonstige	16	39	45	51
Gesamt	24	31	45	504
<b>Tätigkeit</b>				
Auszubildende	13	29	58	31
berufstätig	29	31	40	270
Schüler	20	24	57	51
Sonstiges	18	38	44	97
Student	22	27	51	55
Gesamt	24	31	45	504
<b>Erhebungsort</b>				
Bochum	25	47	28	32
Münster	33	25	43	236
Neheim-Hüsten	16	36	49	236
Gesamt	24	31	45	504

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

Auffällig sind nennenswerte Unterschiede zwischen Befragten in Münster und Neheim-Hüsten. Der Wert von 16 Prozent der Befragten, die die Piraten als Bereicherung empfinden ist als sehr gering einzustufen, die Zustimmung eines Drittels der Befragten in Münster im Gegensatz allerdings vergleichsweise als sehr hoch. Dass - verglichen mit vorherigen Wellen - höhere oder niedrige Zustimmungswerte für bestimmte Gruppen Zustimmungswerte erreicht werden, dürfte aus dem sehr unterschiedlichen Antwortverhalten für Neheim-Hüsten und Münster resultieren. In diesem Sinne ist anzunehmen, dass das Bereicherungsempfinden bei mittelalten und berufstätigen Personen deshalb über dem Wert für alle in dieser Welle befragten Personen liegt, da der Anteil dieser



Gruppen vergleichsweise häufig befragt wurde. Im Umkehrschluss ist aber auch anzunehmen, dass das Ergebnis für Neheim-Hüsten im negativen Sinne dadurch beeinflusst wird, dass dort vergleichsweise viele Personen weiblichen Geschlechts befragt wurden, Frauen den Piraten aber etwas kritischer gegenüberstehen, wie den Berichten zu vorherigen Wellen zu entnehmen ist.

## 4. Anhang: Absolute Häufigkeiten

